

Ausflüge ins Internet:

**Zwei Online-Recherche-Aufgaben nicht nur für den
Anfangsunterricht Deutsch**

Torsten Schlak



sprachen ●●● zentrum

Westfälische Wilhelms-Universität

Münster – PALM 25/2005

© T. Schlak

Ausflüge ins Internet: Zwei Online-Recherche-Aufgaben nicht nur für den Anfangsunterricht Deutsch

Torsten Schlak (Ruhr-Universität Bochum)

Einleitung

Der Beitrag berichtet über zwei Online-Aufgaben, die der Autor mit DaF-Lernenden auf der Grundstufe an einer japanischen Universität durchgeführt hat. Die Aufgaben sollten sich in jeweils leicht veränderter Weise auch in anderen Lernkontexten einsetzen lassen. Teilnehmer waren 18 bis höchstens 20 Jahre alte Studierende verschiedener Fachbereiche (z.B. Jura, Wirtschaftswissenschaften oder Medizin), die eine 2. Pflichtfremdsprache mit geringer Stundenzahl für drei oder vier Semester belegen mussten. Neben der deutschen Sprache standen vor allem Französisch und für einige Fakultäten auch Chinesisch, Koreanisch und Russisch zur Auswahl. Die durchschnittlichen Sprachkenntnisse der Studierenden waren sehr gering und gingen zumeist nicht über die Anforderungen der Stufe A1 des Europäischen Referenzrahmens hinaus, obwohl es immer Studierende gab, die sich intensiv dem Erwerb deutscher Sprachkenntnisse widmeten und deutlich weiter als die Gesamtgruppe kamen. Grundsätzlich handelte es sich aber bei allen Gruppen um als Anfänger einzustufende Lernende. Die Größe der Lernergruppen lag zumeist bei 40 bis 60 Teilnehmern, in Ausnahmefällen bei ca. 25 Teilnehmern. Der Unterricht fand in einem technisch hervorragend ausgestatteten Unterrichtsraum mit 60 neuen Multimediarechnern und Hochgeschwindigkeitsinternetzugang statt, die Aufteilung und sonstige Ausstattung des Raumes war jedoch nur bedingt für soziale Arbeitsformen geeignet. Die Kurse wurden im Regelfall in Zusammenarbeit mit einer japanischen Lehrassistentin durchgeführt.

Die beiden online-Aufgaben entstanden vor allem aus dem Wunsch und der Notwendigkeit, das Interesse der Studierenden an den deutschsprachigen Ländern zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu bieten, etwas mehr über Deutschland, Österreich und die Schweiz zu erfahren. Die Aufgaben sollten vor allem die schriftlichen Fertigkeiten fördern und einen Beitrag zur Stärkung der Lernerautonomie leisten (vgl. hierzu Schlak 2003).

Online-Aufgabe 1: Planung eines Sommerkursaufenthalts in Deutschland

Diese Aufgabe wurde im ersten Semester Deutsch eingesetzt. Die Studierenden hatten sich in den ersten Unterrichtswochen schon ein wenig mit der Geographie des deutschsprachigen Raumes beschäftigt und darüber hinaus verschiedene landeskundliche Inhalte erarbeitet.

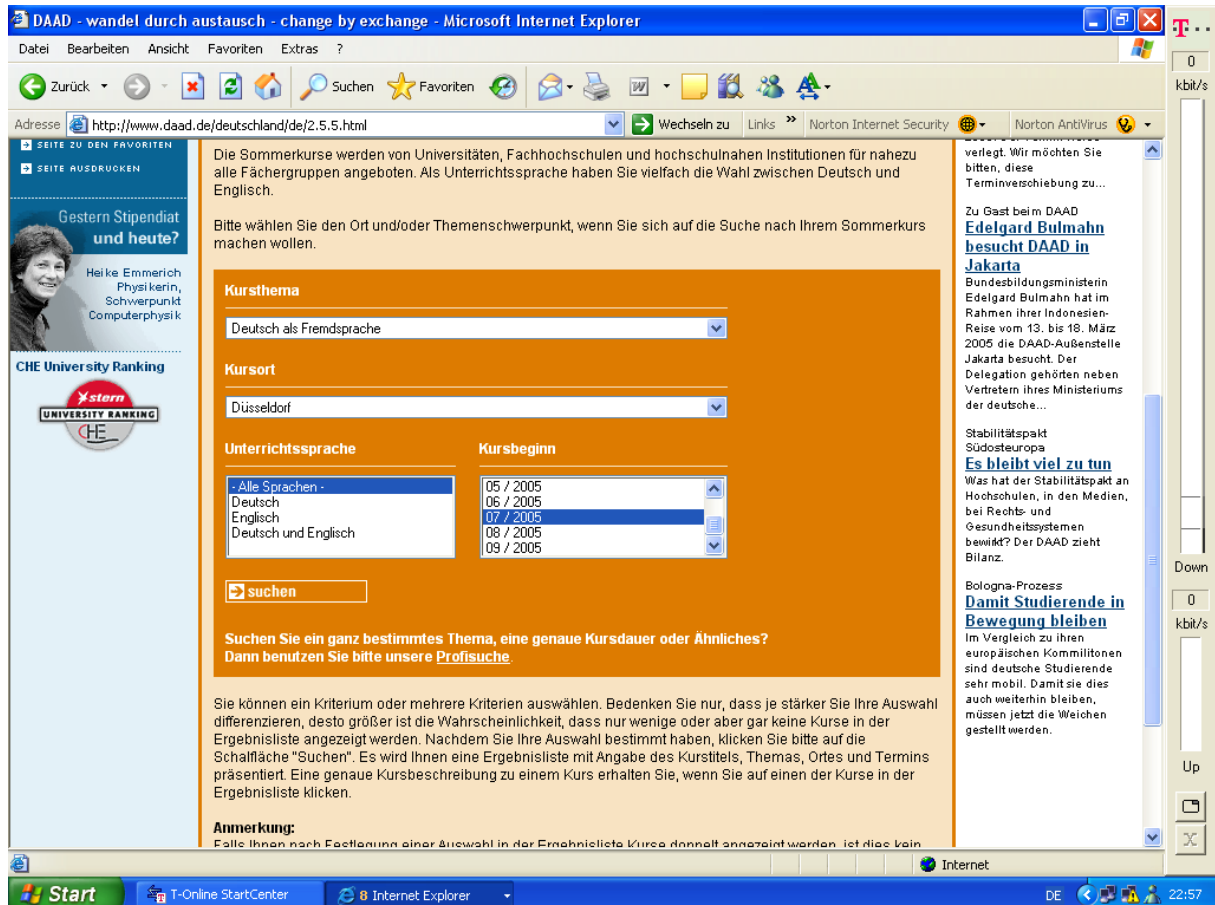


Abb. 1

Nun wurde von ihnen erwartet, dass sie Informationen über einen DaF-Sommerkurs an einer deutschen Universität zusammenstellen. Dazu konnten sie auf die Internet-Sommerkursdatenbank des DAADs (<http://www.daad.de/deutschland/de/2.5.5.html>) zurückgreifen, auf der alle Sommerkurse in Deutschland nach einem einheitlichen und übersichtlichen Schema mit begrenztem Vokabular beschrieben werden. Diese Struktur erlaubt einen Einsatz der Datenbank schon im wirklichen Anfangsunterricht. Leider beschränkt sich das vom DAAD dargestellte Sommerkursangebot auf Deutschland und schließt weder Angebote in Österreich noch in der Schweiz ein. Dies ist bedauerlich, da das Interesse nicht weniger Studierender gerade hier liegt. Die zweite Projektidee versucht dieses Manko auszugleichen und den deutschsprachigen Raum insgesamt zu behandeln. Damit soll dem DACH-Konzept Rechnung getragen werden.

Die verwendete DAAD-Suchmaske ist in Abb. 1 zu sehen, ein Ausschnitt aus einer Kursbeschreibung in Abb. 2. Die Studierenden müssen nur die Stadt ihrer Wahl, den Bereich *Deutsch als Fremdsprache* und einen Termin für den Kursbeginn angeben, dann werden sie mit einer Vorauswahl angebotener Kurse konfrontiert, aus der sie einen geeigneten Kurs auswählen können. Oft entspricht nur ein einzelner Kurs den eingegebenen Suchkriterien, doch können es auch zwei oder mehr sein. Die Ergebnisauswahl ist aber in den meisten Fällen sehr übersichtlich.

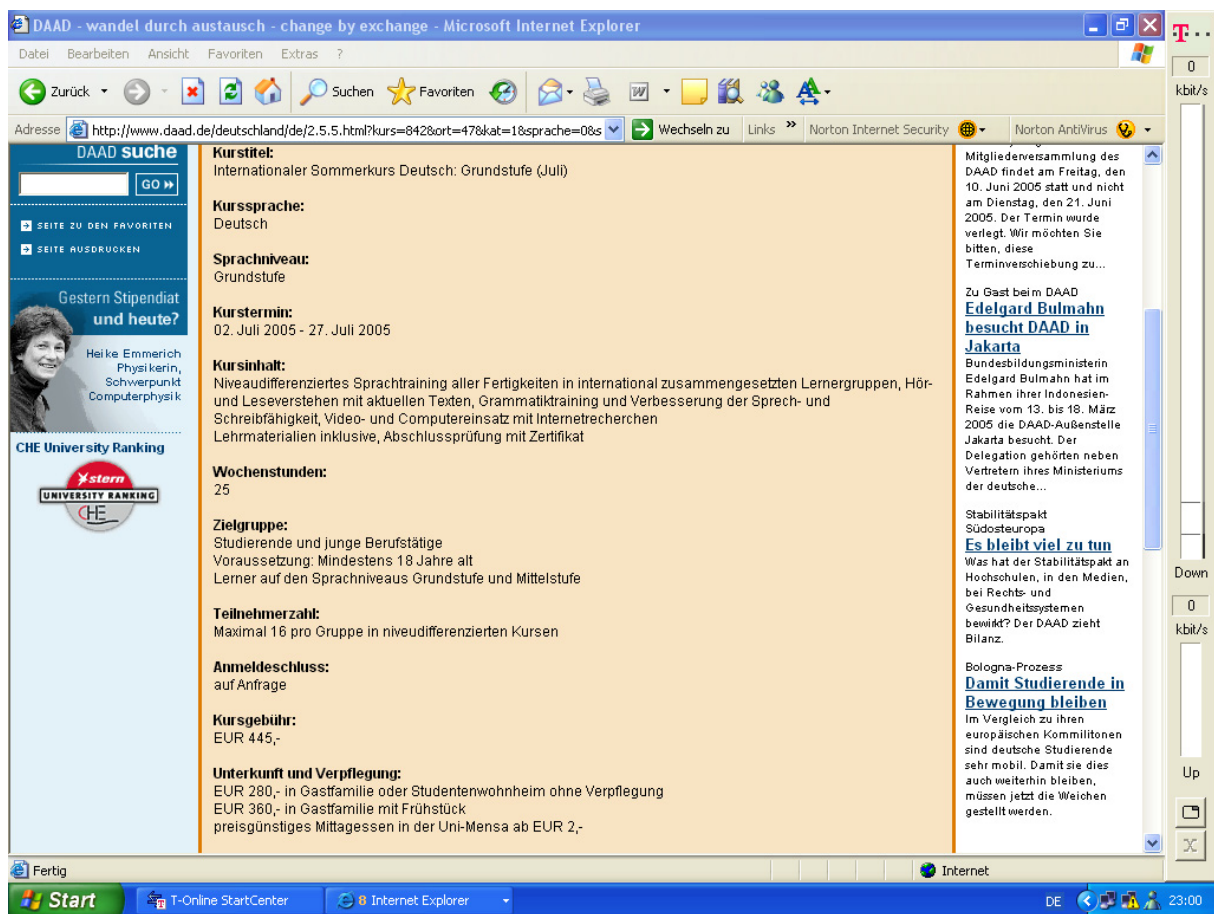


Abb. 2

Die Unterrichtseinheit begann jeweils mit dem Vorstellen des Sommerkurskonzepts. Die Studierenden erfuhren, dass Sommerkurse an deutschen Universitäten zumeist erschwinglicher sind als vergleichbare Angebote in den englischsprachigen Ländern¹. Die verschiedenen Regionen Deutschlands mit ihren europäischen Nachbarländern wurden anhand einer Landkarte kurz vorgestellt bzw. von den Studierenden im japanischen Internet

¹ Dies gilt auf Grund des teuren Euros und der zunehmenden Kommerzialisierung der Sommerkursangebote gegenwärtig nur noch mit Einschränkung.

recherchiert². Die japanischen Studierenden brachten zu diesem Thema oft nur wenig Vorwissen mit. Darüber hinaus wurde auf die Internationalität der Sommerkurse eingegangen. Die Möglichkeit, Studierende aus der ganzen Welt kennenlernen zu können, ist sicher nicht nur für die japanischen Studierenden äußerst attraktiv³.

Nach einer sprachlichen Vorübung, bei der das wichtigste aufgabenspezifische Vokabular erarbeitet wurde, suchten die Studierenden in Kleingruppen mit zwei oder drei Teilnehmern nach einem für sie geeigneten und interessanten Sommerkurs und notierten auf einem Arbeitsblatt (vgl. Abb. 3) die wichtigsten Kursinformationen wie Termine, Kursgebühren, Unterkunft, Preise etc. Das Arbeitsblatt entspricht dem Aufbau der Kursbeschreibungen auf der DAAD-Webseite und kann auch von Anfängern recht problemlos bearbeitet werden. Der enthaltene Wortschatz bezieht sich auf den universitären Kontext und ist daher gerade für Universitätsstudierende von Interesse.

Die vollständige Aufgabe lässt sich in einer oder besser zwei 90minütigen Unterrichtseinheiten durchführen. Sie eignet sich besonders zur Förderung des selektiven Lesens, da die Studierenden bemerken, dass sie die Aufgabe ohne eine Veränderung ihres Leseverhaltens nicht erfolgreich bearbeiten können. Die Lernenden sind dazu gezwungen, sich von ihren vertrauten fremdsprachlichen Lesegewohnheiten, die normalerweise dem detaillierten Lesen entsprechen, zu lösen und müssen selektiv auf die gesuchten Informationen fokussieren. Man könnte von „task essentialness“ im Sinne von Loschky & Bley-Vroman (1993) sprechen, sofern es sich bei den Lernenden um Anfänger handelt.

Explizite Erklärungen unterschiedlicher Lesestile in englischer oder japanischer Sprache sowie unterrichtsbegleitende Gruppen- und Einzelberatungen durch den Lehrenden und die Unterrichtsassistenten sollten diese Entwicklung hin zu einem flexiblen und zielorientierten Leseverhalten zudem flankierend unterstützen. Das selektive Lesen möglichst früh zu üben, scheint gerade mit japanischen Studierenden, die im schulischen und universitären Fremdsprachenunterricht oft weniger daran gewöhnt sind, besonders sinnvoll.

² Hierzu wurde vor allem die japanische Webseite der deutschen Zentrale für Tourismus e.V. (<http://www.visit-germany.jp/>) genutzt. Die informative Seite wird in ca. 20 Sprachen angeboten.

³ Dieses schon fast nach einer Werbeveranstaltung für die deutsche Sprache klingende Vorgehen war meiner Einschätzung nach notwendig, um das Interesse der Studierenden aufrecht zu erhalten, die Deutsch ja nur mehr oder weniger freiwillig als 2. Pflichtfremdsprache gewählt hatten und in erster Linie ganz andere Fächer studierten.

Sommerkurs 2003 in Deutschland

Stadt:	Erfurt
Universität:	Universität Erfurt
Sommerkurs:	Internationaler Sommerkurs für Deutsche Sprache
Niveau:	Grundstufe: Ja: X Nein:
Kurstermin:	20. August – 10. September 2003
Kursgebühren:	400 Euro
Wochenstunden:	30
Unterrichtszeit:	???
Unterkunft:	
Studentenwohnheim	
Einzelzimmer	X
Doppelzimmer	O
Gastfamilie	O
Hotel	
Einzelzimmer	O
Doppelzimmer	O
Preis:	190 Euro
Rahmen- und Freizeitprogramm:	
	Exkursionen nach Weimar und Eisenach, Museum, Konzerte, Filme

Abb. 3

Online-Aufgabe 2: Eine virtuelle DACH-Reise

Bei der zweiten, wesentlich komplexeren Aufgabe, erhielten die Studierenden zumeist gegen Ende des ersten oder am Anfang des zweiten Studienjahres die Möglichkeit, in Gruppen von drei bis fünf Mitgliedern gemeinsam eine einwöchige DACH-Reise am Rechner zu planen.

Die Länge von einer Woche wurde so festgelegt, um den notwendigen Arbeitsaufwand zu begrenzen. Hinzu kommt, dass Auslandsreisen in Japan üblicherweise nicht länger als ca. eine Woche dauern, obwohl dies für Studierende weniger gilt als für im Berufsleben stehende Menschen. Die Studierenden wurden aufgefordert, einen Reiseplan aufzustellen, der Informationen über Flug, Transport in und zwischen den deutschsprachigen Ländern, Unterkünfte und Sehenswürdigkeiten sowie Freizeitaktivitäten enthalten sollte.

Als Transportmittel innerhalb Europas war zuerst nur die Bahn vorgesehen, auf Wunsch und Anregung der Teilnehmer kam später als zweite Alternative der Mietwagen hinzu.

Mindestens drei Städte oder sonstige sehenswerte oder interessante Gegenden sollten auf dem Reiseplan auftauchen; welche dies im einzelnen waren, und wie die Reise vonstatten ging, hing allein von den Wünschen der Studierenden ab. In den verschiedenen Durchläufen wurde deutlich, dass sich das Interesse der Teilnehmer recht gleichmäßig auf Deutschland, Österreich und die Schweiz verteilte. Manche Reisegruppen blieben in einem Land, andere wollten unbedingt mehrere Länder kennenlernen und kombinierten z.B. einen Besuch Österreichs mit einem Ausflug in die Schweiz.

Dies lässt sich an einem konkreten Reiseplan am besten veranschaulichen:

Kayo, Kenta und Megumi hatten sich entschlossen, innerhalb einer Woche(!) Frankfurt, Baden Baden, Zürich, München und Wien zu besuchen. Die jungen Studierenden schrieben beispielsweise über ihren Tag in Baden Baden: *Heute fahren wir mit dem Zug von Frankfurt nach Baden-Baden. Wir fahren um 10:05 in Frankfurt ab und kommen um 11:30 Uhr in Baden-Baden an. Wir fahren mit dem ICE (31 EURO). In Baden-Baden gehen wir in Caracalla Therme. Das kostet 11 EUR per 2 Stunden. Wir wollen uns erholen und entspannen.*

In Wien angekommen, berichteten sie: *Wir essen Sacher Torte im Hotel Sacher. Das schmeckt süß. Wien, die Stadt der Musik!! Um 17:00 genießen wir Richard Wagners Siegfried in der Wiener Staatsoper. Das kostet 175 EUR.*

Diese Ideen mögen recht klischeehaft klingen, man muss sich aber vergegenwärtigen, dass es sich bei den Teilnehmern um zumeist achtzehn- oder neunzehnjährige Teenager handelt, die viele tausend Kilometer entfernt und ohne direkten Bezug zum deutschsprachigen Raum leben. Dafür scheint diese Beschreibung schon wieder recht eindrucksvoll. Man stelle sich umgekehrt vor, Studierende aus den deutschsprachigen Ländern, die im ersten Studienjahr an einem Pflichtkurs Japanisch (keine Japanologen!) teilnehmen, sollten eine Reise nach Japan planen.

Deutschlandreise im Internet

Zeit: 8 Tage im September 2003.

Stipendium: 300 000Yen (ca. 2200 Euro) pro Person

Wechselkurse: <http://de.finance.yahoo.com/m5>

Reiseziele: 2 oder 3 Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz (z.B. Hamburg, Bremen und Berlin oder Wien und Salzburg)

Aufgaben:

- Buchen Sie einen **Flug** von Osaka nach Deutschland (Frankfurt am Main)

<http://www.travelocity.de>

- Buchen Sie **Zugfahrten** nach Berlin, Hamburg, Wien, Zürich etc.

<http://www.bahn.de>

- Buchen Sie **Hotels** in Berlin, Hamburg, Wien, Zürich etc.

<http://hrs.de>

- Welche **Sehenswürdigkeiten**, Museen etc. wollen Sie besuchen?

<http://www.travelocity.de/>

- Schreiben Sie einen **Reiseplan** in Word.

Abb. 4

Die anspruchsvolle Aufgabe wurde dadurch erleichtert, dass die Studierenden ein leicht verständliches Arbeitsblatt (vgl. Abb. 4) mit Beschreibungen der einzelnen Arbeitsschritte erhielten⁴. Das grundlegende Konzept und Layout des Arbeitsblattes wurde bei jeder Durchführung der Aufgabe beibehalten. Auf dem Arbeitsblatt wurden neben den einzelnen Arbeitsschritten auch Webseiten für die Recherche der Reise vorgeschlagen, die sich durch eine einfache Handhabung und geringe sprachliche Komplexität auszeichneten und gleichzeitig alle notwendigen Informationen enthielten.



Abb. 5

In nahezu jedem Semester war es notwendig, die Auswahl an vorgeschlagenen Webseiten zu verändern, da sich bessere Seiten etabliert hatten, oder für Anfänger zuvor leicht verständliche Seiten durch Umgestaltungen zu kompliziert geworden waren. Auch bestimmte Grundvorgaben der Aufgabe wurden geändert. Während z. B. bei den ersten Durchführungen

⁴ Während die Studierenden bei der ersten Durchführung des Projekts ein sehr offenes Arbeitsblatt mit wenigen Vorgaben und Hilfen erhielten, wurde auf Grund zu großer sprachlicher wie organisatorischer Schwierigkeiten der Entschluss gefasst, mit einer stärker gesteuerte Version zu arbeiten.

das Suchen nach Sehenswürdigkeiten und sonstigen Reiseaktivitäten und -unternehmungen mit Hilfe der jeweiligen Internetseite einer Stadt (z.B. www.kiel.de) und im wesentlichen auf Deutsch durchgeführt werden sollte, stellte sich dies zunehmend, auch aufgrund der sehr unterschiedlich informativen und verständlichen Stadtseiten, als sprachlich zu schwierig heraus. Letztlich wurde für diesen Zweck, aber nicht für das Reservieren von Flug, Bahn und Zug, von vornherein eine Kombination von Deutsch, Japanisch und Englisch bei der Informationsrecherche zugelassen. Der Reisebericht musste hingegen vollständig auf Deutsch verfasst sein.

Als eine große Hilfe bei der Informationsrecherche stellten sich die Webseiten der deutschen Zentrale für Tourismus e.V. (<http://www.visit-germany.jp/>, <http://www.deutschland-tourismus.de>, vgl. Abb. 5) heraus, die zum Zeitpunkt der letzten Durchführung des Reiseprojektes weitgehend identische Inhalte in den Sprachen Deutsch, Japanisch und Englisch kompakt zur Verfügung stellten. Wie im Internet kaum anders zu erwarten, hat man mittlerweile größere Änderungen vorgenommen und die deutschsprachige Seite in Inhalt und Layout teilweise von der japanischen abgekoppelt, wodurch ein vergleichendes Vorgehen erschwert wird. Dennoch sind die Seiten der deutschen Zentrale für Tourismus zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt für einen unterrichtlichen Einsatz sehr zu empfehlen.

Recht konstant haben die Gruppen mit den Seiten der deutschen Bahn (www.bahn.de, vgl. Abb. 6), des Hotelreservierungsservices „hrs.de“ (vgl. Abb. 7) und des Fluganbieters Travelocity (www.travelocity.de, Abb. 8) arbeiten können, die auch eine Planung von Reisen in Österreich und der Schweiz erlauben. Die drei Webseiten wurden in den letzten Jahren kaum verändert und zeichnen sich durch eine hohe Bedienungsfreundlichkeit aus, die es den Studierenden auch auf ihrem geringen sprachlichen Niveau erlaubte, sich auf Deutsch effektiv zu informieren und ihre Reise zu planen. Im Prinzip mussten die Lernenden nur damit zurechtkommen, eine Suchmaske zu bedienen. Diese konnten die meisten Lernenden schon allein auf Basis ihres Weltwissens erschließen.

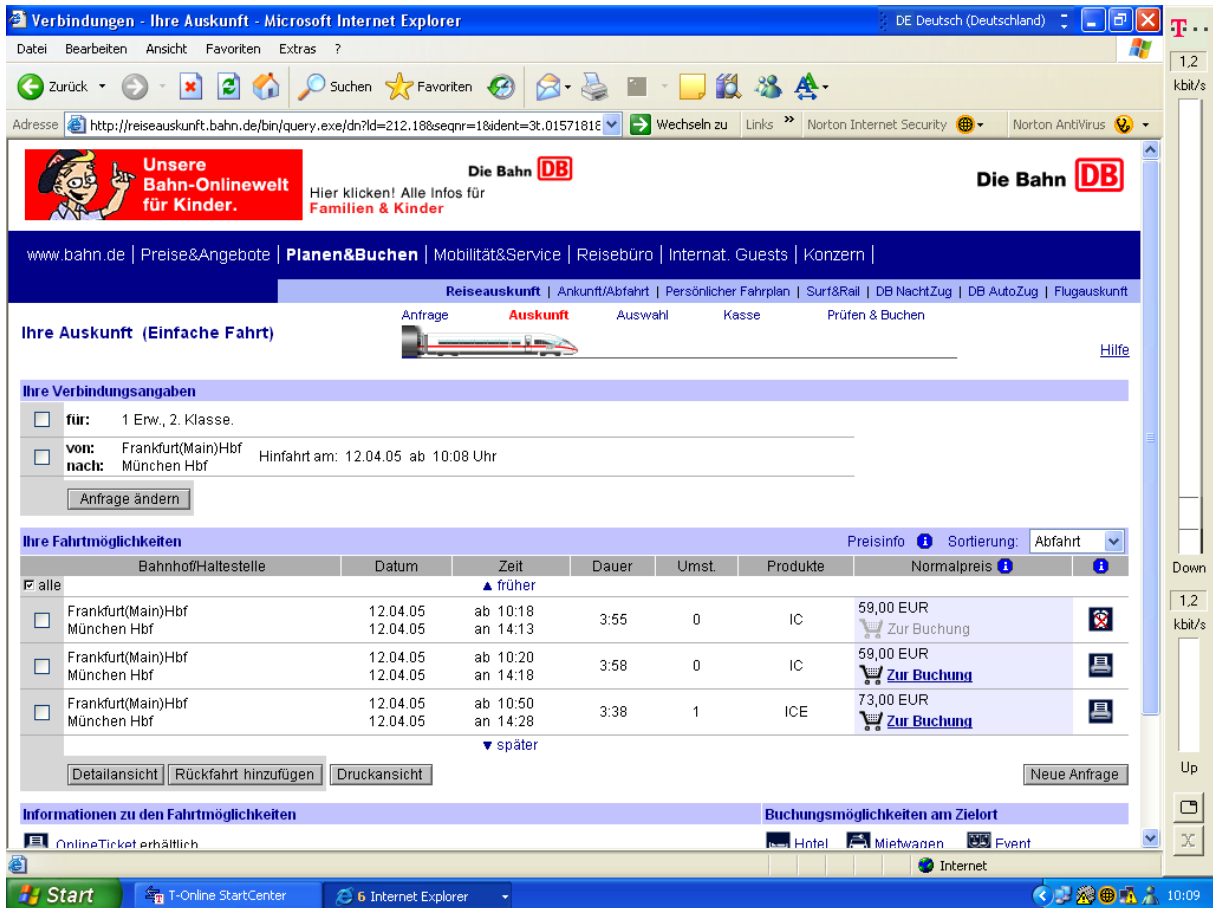


Abb. 6

Letztlich kann man sich jedoch als Lehrender nie auf eine bestimmte Webseite verlassen und muss bei jeder Durchführung mit Änderungen rechnen, die am besten, um keine wertvolle Arbeitszeit zu verlieren, im Vorfeld abgeklärt werden sollten. Bemerkt man ein Problem mit einer Webseite einmal nicht, kann man fast immer auf die Studierenden vertrauen; eine nicht mehr zu bearbeitende Seite haben sie oft am schnellsten identifiziert und die Studierenden sind häufig auch in der Lage, Alternativen zu finden. Hierzu ein Beispiel aus der Unterrichtspraxis: Die zumeist sehr zuverlässige Hotelreservierungsseite „hrs.de“ war kurzfristig nicht zu erreichen. Bevor mir dies auffiel, war schon eine Gruppe findiger Studierender auf die Seite „hotel.de“ gestoßen und benutzte diese nun zur Recherche. Dabei handelte es sich wohl gemerkt um eine deutschsprachige Seite, obwohl in diesem Sektor auch zahlreiche englisch- und japanischsprachige Seiten konkurrieren, welche leider auch vereinzelt Freunde unter den Studierenden fanden. Die Ersatzseite „hotel.de“ wurde sofort an alle anderen Studierenden weitergegeben und die Recherche konnte auch ohne „hrs.de“ fortgesetzt werden.

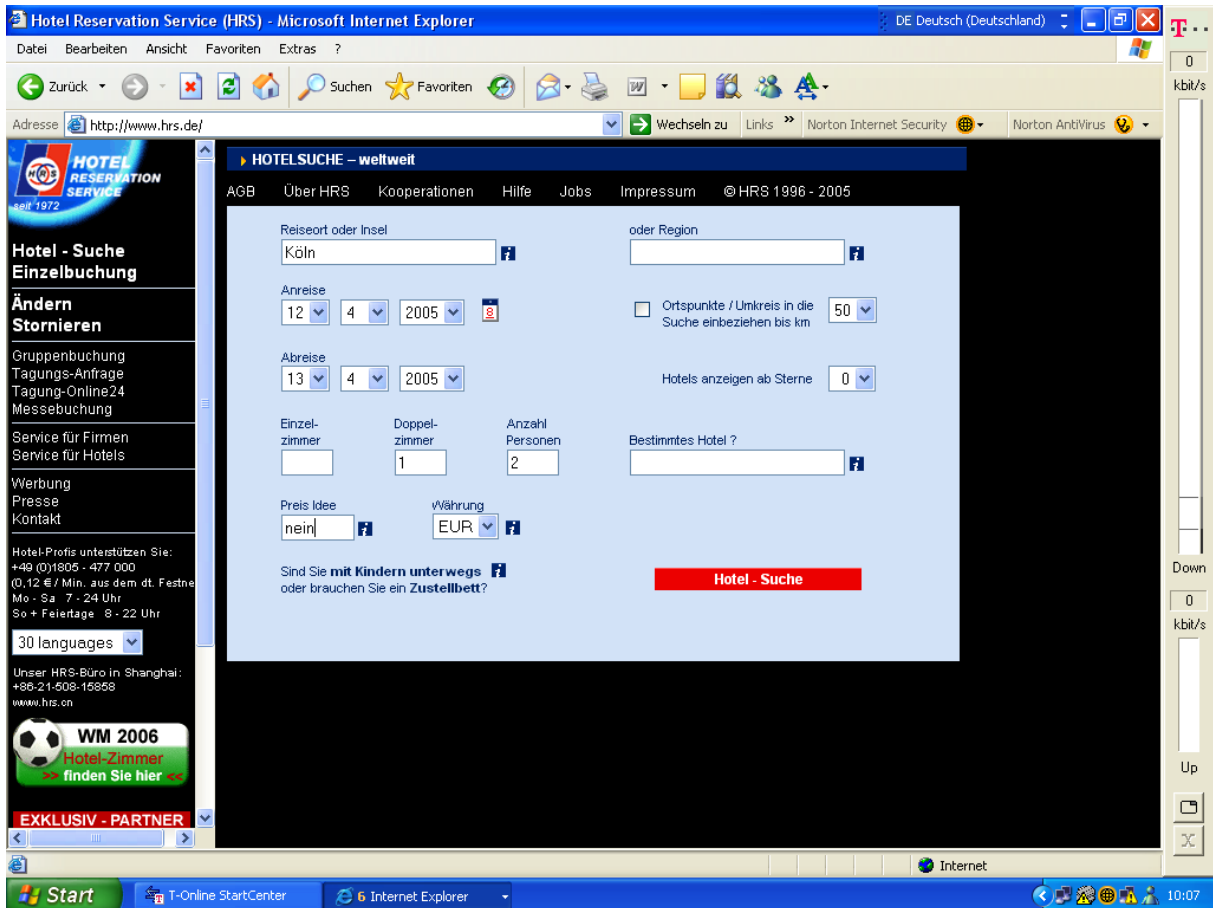


Abb. 7

Die gesammelten Informationen hinsichtlich Transport, Unterkunft und Reiseaktivitäten konnten die Studierenden in einem dafür vorbereiteten Protokollbogen notieren und ausgehend von diesem ihren Reiseplan formulieren. Der Protokollbogen sollte ein strukturiertes Arbeiten erleichtern und wurde von den meisten Teilnehmern als nützliche Organisationshilfe betrachtet.

Im Sommersemester 2003 standen fünf Wochen (2 Kontaktstunden pro Woche) für das Projekt zur Verfügung. Es nahm etwa folgenden Verlauf:

- 1. Woche: Die Grundidee und der Verlauf des Projekts wurden erklärt, das Hauptarbeitsblatt und die Protokollbögen verteilt, Gruppen gebildet und exemplarisch Reisepläne aus dem letzten Semester vorgestellt. Die Teilnehmer informierten sich vor allem mit Hilfe von <http://www.visit-germany.jp/> über mögliche Reiseziele und begannen mit der Suche nach einem geeigneten Flug. Zum Ende der Sitzung wurden

Wortschatzarbeitsblätter als Hausaufgabe verteilt und die dazu gehörenden Aufgabenstellungen erklärt⁵.

- 2. Woche: Im Anschluss an die Bearbeitung der Hausaufgaben zum Wortschatz wurde die Reiseplanung fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag bei vielen Gruppen auf der Suche nach geeigneten Flug- und Zugverbindungen. Die einzelnen Gruppen setzten jedoch unterschiedliche Schwerpunkte, mehrere Gruppen gingen arbeitsteilig vor, wobei z.B. die Flug-, Zug- und Hotelbuchungen von verschiedenen Gruppenmitgliedern parallel durchgeführt wurden. Grundbegriffe der Erstellung von Webseiten unter *Word* wurden erklärt und erprobt sowie weitere wortschatzbezogene Arbeitsblätter als Hausaufgabe verteilt.
- 3. Woche: Die Suche nach lokalen Sehenswürdigkeiten und Reiseaktivitäten stand zunehmend im Vordergrund, einige Gruppen begannen damit, das Layout ihres Reiseplans zu entwerfen und ihre Reisedaten und -informationen in einen Fließtext zu übertragen. Auch dies geschah teilweise arbeitsteilig. Die meisten Gruppen vereinbarten Arbeitstreffen außerhalb des Unterrichts, um an dem Projekt weiterarbeiten zu können.
- 4. Woche: Nach einer längeren ferienbedingten Pause wurde die Projektarbeit fortgesetzt. Eine kurze Zwischenevaluationsphase wurde eingeschoben; die Gruppen stellten jeweils einer anderen Gruppe ihre bisherigen Arbeitsergebnisse vor. Mehrere Gruppen beendeten schon die Arbeit an ihren Reiseplänen, andere Gruppen waren von diesem Ziel noch mehr oder weniger weit entfernt.
- 5. Woche: Alle schon fertigen Gruppen stellten sich gegenseitig den vollständigen Reiseplan vor, Gruppen, die noch nicht so weit waren, versuchten die Arbeit an ihren Projekten abzuschließen. Die Lehrenden unterstützten diese dabei und diskutierten die abgeschlossenen Reisläne mit den anderen Gruppen.

Die Darstellung des Projektverlaufs macht deutlich, dass von vollständig einheitlichen und streng abzugrenzenden Arbeitsphasen nicht gesprochen werden konnte. Dies ist nicht unbedingt als negativ zu bewerten, vielmehr deutet es unter anderem darauf hin, dass die einzelnen Gruppen, denen viel organisatorische Freiheit bei der Ausgestaltung der Aufgabe gegeben wurde, zumindest bis zu einem gewissen Grad selbstständig arbeiten konnten.

⁵ Über die Wortschatzarbeit, die ab dem Sommersemester 2003 in Zusammenarbeit mit Martina Gunske von Kölln konzipiert wurde, berichtet sie ausführlich an anderer Stelle (vgl. Gunske von Kölln 2004, 2005).

Die verfolgten Lernziele sind vielfältig. Wie auch bei Aufgabe 1 geht es um selektives Lesen und um landeskundliches Lernen, wenn auch auf einem deutlich höheren Niveau als bei Aufgabe 1. Es geht um gelenktes und auch schon ansatzweise freies Schreiben, um das Erproben sozialer Arbeitsformen und damit verbunden um die Fähigkeit zum autonomen Lernen (vgl. zu diesem Punkt ausführlich Schlak 2003).

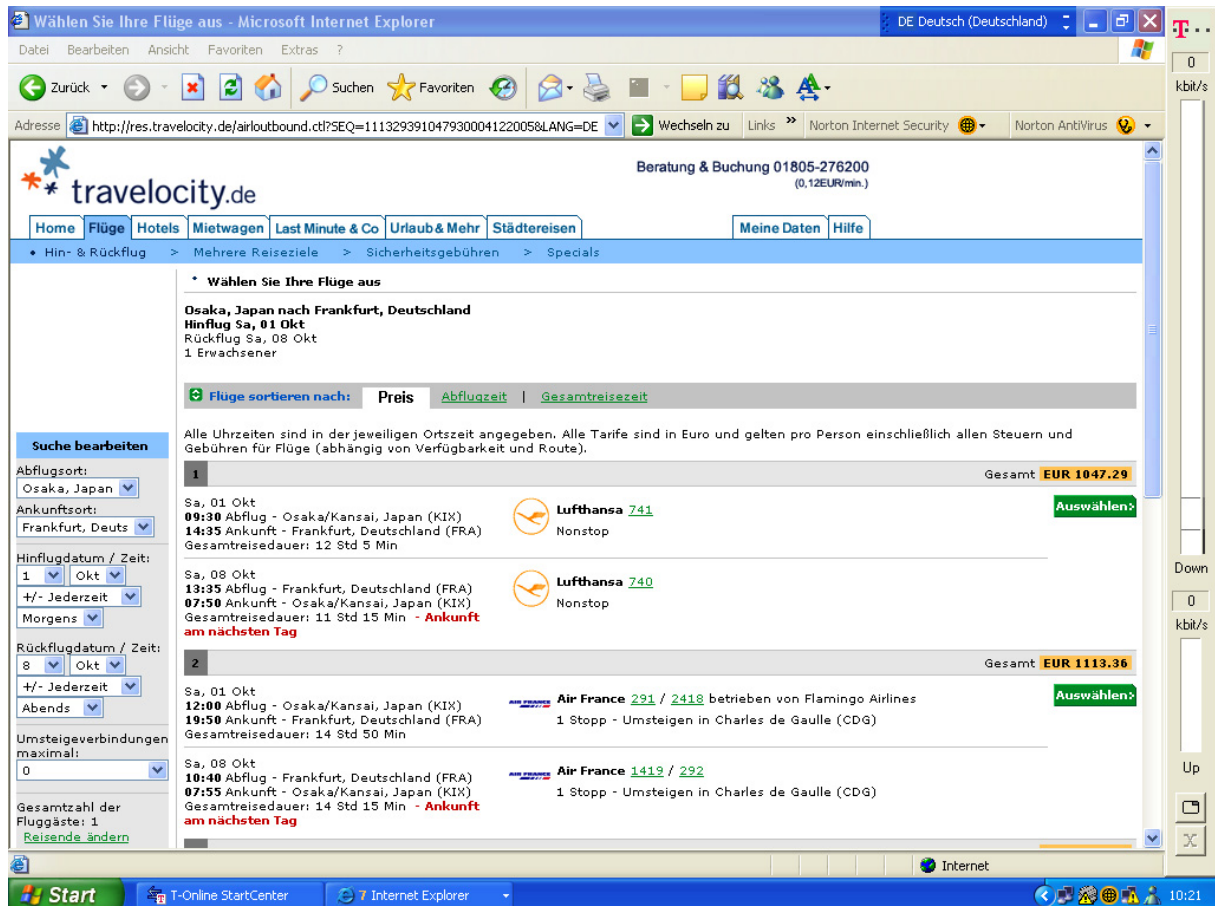


Abb. 8

Die beiden vorgestellten Aufgaben wurden von den Lernergruppen gut angenommen und stellten sicherlich eine Bereicherung des für gewöhnlich eher Grammatik-orientierten Fremdsprachenunterrichts dar. Für viele japanische Studierende, die häufig kaum eine Beziehung zu den deutschsprachigen Ländern haben, war dies zudem eine gute Chance, eine für sie noch recht unbekannte Weltregion auf eine doch sehr selbständige Art und Weise etwas näher kennenzulernen. Auch andere Lernergruppen können von den vorgestellten Aufgaben voraussichtlich auf eine ähnliche Art und Weise profitieren.

Literatur

Gunske von Kölln, M. (2004). Wortschatzarbeit: Vom rezeptiven Verstehen zur aktiven Anwendung. *Jalt 2003 Proceedings*, S. 428-439.

Gunske von Kölln, M. (2005). Wortschatzarbeit mit Hilfe von Medieneinsatz im Unterricht (Teil 1): Beispiel „Deutschlandreiseplan-Projekt“. *The Shogaku Ronshu, Journal of Commerce, Economics and Economic History*, 73/2, S. 85-95.

Loschky, L., & Bley-Vroman, R. (1993). Grammar and task-based methodology. In G. Crookes & S. M. Gass (Hrsg.), *Tasks and language learning: Integrating theory and practice* (S. 123-167). Clevedon, Avon: Multilingual Matters.

Schlak, T. (2003). Autonomes Lernen im Rahmen einer virtuellen Deutschlandreise. *Info DaF*, 30/6, S. 594-607